Krakauer Zeitung.

Nr. 98. Montag, den 29. April 1861.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung". Zusendungen werden franco erbeten.

V. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 14. April d. J. dem Raaber Domherrn, Anton Szerdahelyi, die Titular-Abtei B. M. V. de Tünye, dem Raaber Domherrn Fabian Hauszer die Titulär-Probstei de Rochenitz allergnädigst zu verleihen; ferner den Professor der Theologie an der Raaber bischöflichen Lehranstalt, Franz Tarcsay, zum Ehrendomherrn an dem Raaber Domkapitel zu ernennen, endlich dem Oedenburger Domherrn, Abte und Jubilar-Priester, Franz Tauber, das Ritterkreuz Allerhöchstihres Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 28. März d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Uditore der Sacra Rota Romana für das Kaiserthum Oesterreich und Hausprälat Sr. Heiligkeit des Papstes Francesco Nardi in Rom die ihm verliehenen Insignien eines Justizritters des königlich sicilianischen konstantinischen St. Georgs-Ordens und jener des Kommandeurkreuzes des königlich sicilianischen Ordens Franz I. annehmen und tragen dürfe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 9. April d. J. die Lehrkanzel der mechanischen Technologie am k. k. polytechnischen Institute in Wien dem kaiserlichen Rathe und Kustos Jakob Reuter allergnädigst zu verleihen und ihn zugleich zum Vorsteher des vereinigten technischen Kabinetes an diesem Institute zu ernennen geruht.

Veränderungen in der kais. königl. Armee.

Ernennungen und Beförderungen:

Im General-Quartiermeisterstabe:

Die Majore: Moriz Freiherr Rueber von Ruebersburg und Stanislaus Freiherr Burguignon von Baumberg zu Oberstlieutenants;

dann die Hauptleute erster Klasse: Joseph Wanka von Lenzenheim und Nikolaus von Theodorovich zu Majors.

Der Flügel-Adjutant Sr. k. k. Apostolischen Majestät, Major Prinz Hohenlohe-Schillingsfürst zum Oberstlieutenant,

und der Rittmeister erster Klasse, Friedrich Graf Dürkheim-Montmartin, des Uhlanen-Regiments Erzherzog Karl Ludwig Nr. 7, zum Major und Flügel-Adjutanten Sr. k. k. Apostolischen Majestät.

Uebersetzungen:

Der Major, Markus Terbuchović v. Schlachtenschwert, vom Infanterie-Regimente Erzherzog Franz Karl Nr 52, q. t. zum Infanterie-Regimente Graf Thun-Hohenstein Nr. 29;

die Majore: Johann Kafka, des vakanten Artillerie-Regiments Nr. 8, und Franz Marr, des Artillerie-Regiments Ritter v. Pittinger Nr. 9, werden rücksichtlich ihrer Diensteseintheilung gegenseitig verwechselt.

Pensionirungen:

Der Oberst, Nikolaus von Mérey, des Kürassier-Regiments Kaiser Nikolaus von Rußland Nr. 5, und

der Major, Joseph Zimmermann, des Militär-Polizei-Wachkorps, dann

der Hauptmann erster Klasse, Heinrich Utsch von Lanzenstreit, des Infanterie-Regiments Graf Kinsky Nr. 47, mit Majors-Charakter ad honores.

Der Staatsminister hat den Supplenten des Lehrfaches der mechanischen Technologie am k. k. polytechnischen Institute in Wien, Rudolph Freiherrn von Kulmer, zum Adjunkten des vereinigten technischen Kabinetes an diesem Institute ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 29. April.

Wir verweisen auf den Brief unseres heutigen Wiener △ Correspondenten. Derselbe gibt Andeutungen über die seither in der Presse vielfach verkannten und unrichtig aufgefaßten Attribute und die eigentliche Bedeutung des Reichsrathes. Die Consequenzen, welche sich aus dieser Auffassung auf eine voraussichtlich dem Princip der Reichseinheit entsprechende Lösung der ungarischen Frage ziehen lassen, ergeben sich von selbst. Demzufolge hat die Nichtbeschickung des Reichsrathes von Seite irgend eines Kronlandes nur die Bedeutng einer allerdings unpassenden Demonstration, aber eine rechtliche Wirkung hat sie nicht.

Aus Paris wird der „N. Pr. Z." geschrieben, daß die Veranlassung der Moniteur-Note zur Abwiegelung der Polen eine Communication des russischen Gesandten, Grafen Kisseleff, gewesen sei, laut welcher der Prinz Napoleon in aufgefangenen Briefen des Mierosławski stark compromittirt sei.

Die Antwort des Prinzen Napoleon auf die Brochüre des Herzogs von Aumale ist immer noch nicht erschienen. Zwar sind jetzt schon drei bis vier Brochüren veröffentlicht, welche sämmtlich gegen den Herzog von Aumale gerichtet sind. Es werden deren noch mehrere erscheinen; sie haben jedoch nicht den gewünschten Erfolg, nicht einmal le succès du scandale. Das Publikum sagt sich sehr richtig: Der Herzog von Aumale hatte seine Brochüre unterzeichnet; will der Prinz Napoleon ihm antworten, so unterzeichne er auch. Die Prosa seiner dienstbaren Geister hat keinen Werth. Die ganze französische Gesellschaft, schreibt man der „N.P.Z." vom 24. d., ist wüthend, daß Prinz Napoleon den Herzog von Aumale nicht gefordert, d. h. die Angelegenheit nicht auf französische Weise abgemacht hat. In der Armee soll man dem Prinzen darum am meisten grollen, und es wird mir versichert, daß der Prinz nicht wagen werde, morgen bei dem großen Cavallerie-Mannöver an der Seite des Kaisers erscheinen. (Der Prinz hat der Revue wirklich nicht beigewohnt. Die Red.) Prinz Napoleon, mit einem Wort, ist durch die Brochüre in der öffentlichen Meinung noch mehr herunter gesetzt, als er schon war. Es fragt sich aber, ob das in einem Theile des bonapartistischen Heerlagers nicht glühend gewünscht wurde? Es giebt Murat's, denen bei ihrer Sehnsucht nach König Joachims Thron König Victor Emanuels Schwiegersohn sehr im Wege ist; es giebt hohe Personen genug, welche nach einer conservativen Wendung der Bonapartistischen Politik seufzen und den rothen Bergprinzen dabei mit Vergnügen über Bord werfen würden. Es giebt große persönliche Animositäten in den Tuilerieen, die sich über den Brief des Herrn Herzogs von Aumale sehr gefreut haben; denn derselbe ist gegen den rothen Prinzen als eine zweischneidige Waffe zu benutzen, und er wird als solche benutzt; man sagt dem armen Sohn des feu le Roi de Westphalie ganz ruhig: „geh hin und duellire dich mit den Herzog von Aumale, welcher ein ganz ausgezeichneter Pistolenschütze ist, oder trage den Ruhm einer Philosophie, die nicht Jedermanns Sache ist!" Es giebt Leute genug, welche die Veröffentlichung des Aumale-Briefes für unmögtich erklären ohne Connivenz von gewisser Seite.

Ueber den Moniteur-Artikel, in Betreff Polens, äußert sich heute der Ami de la Religion unter Anderem folgendermaßen: Der Rath des Moniteurs scheint uns gut und von einer heilsamen Tragweite zu sein. Aber um wie viel mehr finden die an die zu eifrigen Freunde Polens gerichteten Verwarnungen auf alle Diejenigen ihre Anwendung, welche, indem sie die Hoffnungen einiger Unruhestifter in Ungarn, Dalmatien und Istrien überreizen, die Würde und die politischen Interessen des österreichischen Reiches mit den guten Absichten seines Souveräns in Antagonismus bringen.

Der „Ami de La Religion" veröffentlicht ferner einen Brief des russischen Fürsten Galitzin, welcher das Verfahren der russischen Behörden in Warschau gegen deren Verläumder in der französischen Tagespresse in Schutz nimmt. Er sagt u. A.: „Man behauptet, das russische Gouvernement habe Unrecht gehabt, die Einwohner von Warschau an der Fortsetzung ihrer Processionen zu verhindern. Es sei — aber ich frage, was die französische Regierung thun würde, wenn z. B. zwanzigtausend Individuen, ebenfalls ohne Waffen, über die Boulevards zögen, und nichts Anderes ausrufend als: Vive le couronnement de l'édifice?"

Die „Patrie" erklärt die Nachricht, daß in Folge einer neuerdings zwischen Frankreich und Piemont zu Stande gekommenen Konvention die französischen Truppen die Kirchenstaaten räumen und in Rom durch die Piemontesen ersetzt werden sollen, die ihrerseits noch für einige Zeit den gegenwärtigen status quo aufrecht erhalten würden, für vollkommen ungenau.

Die Turiner „Opinione" vom 27. meldet, daß Fürst Couza und der Bei von Tunis das Königreich Italien anerkannt haben.

Die Nachricht, daß die preußische Regierung an einer Denkschrift arbeitet, welche den übrigen Bundesregierungen die Gründe darzulegen bestimmt ist, aus denen sie im preußischen und deutschen Interesse sich außer Stand gesehen, bei den Verhandlungen behufs einer Verständigung über die Revision der Bundeskriegsverfassung, den Vorschlägen Oesterreichs, oder vielmehr deren Bedingungen und Voraussetzungen, zuzustimmen, ist, nach der „N.P.Z." eitel Erfindung.

Aus Petersburg vom 26. und 27. d. liegen nicht weniger als drei Telegramme vor; nach dem einen ist Fürst Gortschakoff, der Minister des Aeußern — nach dem andern Fürst Gortschakoff, der Statthalter von Polen — nach dem dritten Fürst Peter Dmitriewitsch Gortschakoff, Bruder des Statthalters von Polen und Reichsrathsmitglied, auf ein Jahr beurlaubt worden. (Die letzte Angabe ist die unrichtige.) Es wurden 57 Generäle pensionirt.

Nach einer Meldung der „Patrie" vom 26. d. wurden die Montenegriner von den Türken geschlagen und aus einer verschanzten Stellung vertrieben.

Das „Journal de Constantinople" macht sich über die Schüchternheit lustig, mit welcher die „Patrie" die nach Paris gelangte Nachricht, daß Antivari von den Montenegrinern genommen worden sei, dementirte. Noch zähle Montenegro nicht mehr als 12,000 Familien und die Türkei habe in der Nähe des Ländchens 40,000 Soldaten aufgestellt; zur See sei eine Ueberrumplung Antivari's Seitens der Montenegriner ebenfalls nicht möglich, da diese bis jetzt noch kein Stück Seeküste besitzen; wäre dem so, die dort vorüberkommenden Kauffahrer müßten sich bis an die Zähne bewaffnen, um ungeschädigt das Gebiet passiren zu können.

Den Pariser Abendblättern vom 25. d. zufolge, ist bis jetzt die Convention, welche den Termin zur Räumung Syriens auf den 5. Juni verlängert, noch nicht definitiv unterzeichnet. Die Türkei ist noch im Rückstande. Es heißt, Frankreich wolle 2500 Mann in Syrien lassen, die vereint mit 500 Engländern und 500 Russen den Maroniten für die nächste Zeit wenigstens einigen Schutz gewähren sollen. Vely Pascha, der neue türkische Gesandte in Paris, beabsichtigt, sich demnächst, wahrscheinlich in dieser Angelegenheit, nach London und Wien zu begeben. Die englische Flotte ist vor Beirut angelangt. Gleich nach ihrer Ankunft begab sich der Admiral derselben in Begleitung des englischen Konsuls dieser Stadt nach den Bergen. Angeblich sind sie mit der Mission betraut, Alles aufzubieten, damit nach dem Abzug der Franzosen sich die früheren Scenen nicht mehr erneuern.

Zur Annexationsfrage von San Domingo schreibt „Opinion nationale", diese Bahnbrecherin aller ausschweifenden Pläne des Napoleonismus: „Frankreich hat gewichtige Interessen im mexikanischen Golfe zu wahren, und es wird dies um so weniger vergessen, da es mit seiner vollen Macht und Würde handeln kann; denn dort, wie überall, sind seine Interessen mit denjenigen der Gerechtigkeit verbunden. Wenn Spanien Herr von San Domingo würde, verlöre Frankreich einen natürlichen Alliirten, ein Volk, welches die Sprache Frankreichs spricht, welches nach französischen Sitten lebt, welches in Paris seine Hauptstadt sieht, und dessen Allianz für uns im höchsten Grade vortheilhaft wäre, wenn wir eines Tages einen Krieg in jenen Strichen zu führen hätten. Augenscheinlich will Spanien unsern Einfluß im mexikanischen Golfe schwächen, und wir dürfen weder Spanien noch die Vereinigten Staaten San Domingo nehmen lassen, welches mit der Bai von Samana der Schüssel der Antillen und eine der schönsten und wichtigsten Seepositionen auf der Welt ist."

Die neuesten Nachrichten aus Saigun lauten ungünstig. Die Anamiten haben Verstärkungen erhalten und schließen die französische Expeditions-Kolonne in dem kürzlich von ihr eroberten verschanzten Lager ein. An ein Vordringen in das Innere ist unter solchen Verhältnissen vorläufig nicht zu denken.

△ **Wien**, 27. April. Obschon kein Zweifel aufkommen kann, daß am 26. Febr. der gesammte Reichsrath für den 29. April nach Wien berufen worden ist, um diejenigen Reichsgesetzgebungsangelegenheiten, welche zu seiner Competenz gehören, zu behandeln, so nennen doch hiesige Blätter die am nächsten Montage hier zusammentretende Versammlung eine „Vertretung der deutsch-slavischen Provinzen." Dieselbe ist aber die Reichsvertretung Oesterreichs, und nur, wenn sie die im §. 11 des Grundgesetzes über die Reichsvertretung bezeichneten Gesetzgebungsgegenstände behandeln soll, verwandelt sie sich in den engeren Reichsrath. Insofern sie dagegen die im §. 8 aufgezählten Gesetzgebungsgegenstände verhandelt, ist sie der gesammte Reichsrath. In allen Fällen aber ist sie die nach dem Grundgesetze vom 26. Februar vollberechtigte Reichsvertretung, d. ist die Vertretung des ganzen Kaiserthums Oesterreichs, und die irrige Bezeichnung jener Blätter rührt daher, daß sie glauben, die Reichsvertretung müsse jederzeit im Abgeordnetenhause aus den Abgeordneten aller Länder zusammengesetzt sein, und könne sonst nicht als gesammter Reichsrath angesehen werden. Diese Ansicht findet aber in dem Grundgesetze über die Reichsvertretung vom 26. Februar nicht den mindesten Anhaltspunkt. Nirgends findet sich in diesem Grundgesetze eine Andeutung, geschweige eine ausdrückliche Bestimmung, daß die Reichsvertretung durch die Abwesenheit von Abgeordneten des einen oder anderen Landes in ihrer rechtlichen Wirksamkeit gehemmt oder beeinträchtigt wird. Im Gegentheile fordert der vierzehnte Paragraph „zu einem gültigen Beschlusse des gesammten wie des engeren Reichsrathes in jedem Hause die absolute Stimmenmehrheit der Anwesenden." Es ist dies ganz der nämliche Grundsatz, der von jeher im ungarischen Landtage galt, daß nämlich die Anwesenden auch für die Abwesenden handeln und beschließen. Der ungarische Landtag war auf den 2. April berufen, er war nach dem für ihn so gut wie für alle übrigen Landtage in Oesterreich strengstens rechtsverbindliche Grundgesetze über Reichsvertretung verpflichtet, Mitglieder für das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes zu wählen, er hat diese seine aufhabende Rechtspflicht bislang nicht erfüllt, und wird es sich daher nur selbst zuzuschreiben haben, wenn ohne Mitwirkung ungarischer Abgeordneten zwischen der Krone und dem Reichsrathe allgemein verbindliche Reichgesetze vereinbart werden.

Landtags-Angelegenheiten.

Lemberg, 24. April. Die siebente Sitzung des Landtags wurde um 10½ Morgens durch den Landmarschall Fürsten Leo Sapieha eröffnet. Das Protokoll über die Verhandlungen in der jüngsten Sitzung wurde von dem Schriftführer Abgeordneten Zatwarnicki verlesen und von der Versammlung genehmigt. Der Referent der speciellen Antragskommission Abgeordneter Krzeczunowicz eröffnete, es seien sowohl von Abgeordneten der Landgemeinden als auch von jenen der Städte und des großen Grundbesitzes Anträge eingebracht worden, welche alle dahin zielen, damit die Angelegenheit der Servituten so bald als möglich und in der gerechtesten Weise zur vollständigen Befriedigung der dabei interessirten Parteien endgiltig geregelt und entschieden werde. In einem längeren Vortrage wies der Redner auf die Wichtigkeit hin, welche die Servitutenfrage für das Land hat. Im Namen der Antragskommission beantragte der Referent, der Landtag wolle beschließen: 1) an die kompetente Behörde das Ansuchen zu stellen, damit die Arbeit der zur Regelung der Servituten berufenen Kommission beschleunigt werden; 2) dem Landesausschusse wird aufgetragen, die auf die Servitutenfrage Bezug habenden Anträge der Landtagsabgeordneten einer gründlichen Prüfung zu unterziehen und einen Vorschlag über die zweckmäßigsten Mittel zur endgiltigen Lösung dieser Frage dem Landtage zur Beschlußfassung vorzulegen.

Nach einer eingehenden Debatte wurde der Vorschlag des Abgeordneten Ziemiałkowski, damit der Antrag der Kommission sowie alle auf die Servitutenfrage Bezug habenden Anträge der Abgeordneten dem Landtagsausschusse zur gründlichen Erwägung und Berichterstattung an den Landtag zugewiesen werden, mit Stimmenmehrheit angenommen; dagegen wurde der Antrag des Abgeordneten Ławrowski, der Landtag wolle an die Regierung das Ansuchen stellen, damit die Wirksamkeit der mit der Ablösung der Servituten gegenwärtig betrauten Kommission sistirt werde, und dem Landesausschusse auftragen, in Bezug auf die Servitutenangelegenheit einen Gesetzvorschlag auszuarbeiten, mit Stimmenmehrheit abgelehnt.

Die Diskussion über die wichtige Angelegenheit der Servituten nahm die Thätigkeit des Landtages bis 3 Uhr Nachmittags in Anspruch, wornach die Sitzung vom Landmarschall auf 6 Uhr Abends vertagt wurde.

In der Abendsitzung, welche um 6½ Uhr vom Landmarschall aufgenommen wurde, kam der Antrag bezüglich der Unverantwortlichkeit der Landtagsabgeordneten zur Verhandlung.

Der Referent der speciellen Antragskommission Abgeordneteter Rogawski eröffnete der Versammlung, es seien in Bezug auf die Unverantwortlichkeit der Landtagsabgeordneten drei Anträge nnd zwar von den Abgeordneten Alexander Grafen Borkowski, Dr. Bętkowski und Seidler eingebracht worden. Auf Grundlage dieser Anträge beantragt Referent im Namen der Antragskommission, der Landtag wolle beschließen: 1) ein Landtagsabgeordneter kann wegen seiner Thätigkeit sei es im Landtage, sei es im Landesausschusse weder zur Verantwortung gezogen noch gerichtlich verfolgt werden; 2) ein Landtagsabgeordneter kann außer im Falle der Vertretung auf frischer That, ohne Genehmigung des Landtags weder gerichtlich verfolgt noch gefänglich eingezogen werden; 3) dem Landtage steht das Recht zu, die Freilassung eines verhafteten Abgeordneten zu verlangen; 4) die Tagesblätter können wegen der Veröffentlichung und Besprechung der Verhandlungen des Landtages nicht zur Verantwortung gezogen werden. Der Abg. Dr. Zyblikiewicz stellte das Amendement, damit der im 1. und 2. Punkte des Antrags vorkommende Ausdruck „gerichtlich" weggelassen werde. Das Amendement wurde vom Referenten genehmigt.

Nachdem die Abgeordneten Graf Borkowski, Dr. Betkowski und Seidler sowie der Referent der Kommission Abg. Rogawski diesen Antrag begründet hatten, wurde derselbe mit Stimmeneinhelligkeit zum Beschluß erhoben.

Hierauf trug der Abg. Smarzewski als Referent der speciellen Antragskommission nachstehenden Antrag des Abg. Krzeczunowicz, betreffend die Konstituirung und Organisirung des Landesausschusses vor: Der Landtag beschließt: 1. Der Landesausschuß wird ermächtigt, nach Bedarf Beamte zur Aushilfe und zur Besorgung der Kanzleigeschäfte aufzunehmen. 2. Der Landesausschuß wird vom Landtage ermächtigt, die hiezu nöthigen Auslagen aus dem Landesfonde zu decken. Der Landtag behält sich die Systemisirung des Beamtenstatuts für den Landesausschuß vor.

Obiger Antrag wurde nach einer kurzen Motivirung von Seite des Referenten mit Stimmenmehrheit zum Beschlusse erhoben.

Der Abg. Dr. Dietl brachte hierauf folgenden Antrag vor: Der Landtag wolle beschließen: 1) damit mit dem nächsten Schuljahre in allen drei Fakultäten der Krakauer Universität für alle Gegenstände die polnische Sprache als Unterrichtssprache eingeführt werde; 2) damit bis zur Sanktionirung dieses Landtagsbeschlusses die Stellen derjenigen Professoren der Krakauer Universität, welche der polnischen Sprache nicht mächtig sind, im Grunde Allerhöchster Entschließung vom 29. Februar l. J. durch Männer ersetzt werden, welche der polnischen Sprache vollkommen mächtig sind; 3) damit der Ministerialerlaß vom 13. Februar 1861 in Betreff der Einführung der polnischen Unterrichtssprache an der Krakauer Universität in den öffentlichen Regierungsblättern veröffentlicht werde; 4) der Landesausschuß wird mit der Vollziehung dieser Beschlüsse betraut.

Dieser Antrag wurde nach einer ausführlichen Begründung von Seiten des Antragstellers mit Stimmeneinhelligkeit zum Beschluß erhoben.

Schließlich legte der Abgeordnete Dr. Dietl als Referent der speciellen Antragskommission folgenden Antrag des Abg. Wielogłowski vor: Der Landtag beschließt: 1) damit die in Krakau bestehende technische Schule auf die Stufe einer höheren Lehranstalt gebracht, und mit derselben eine Gewerbeschule sowie eine Schule des Bergbaues verbunden werde; 2) damit die Lehranstalt der durch Ernennung von polnischen Lehrern für alle Fächer ein nationales Bildungs-Institut werde; 3) damit die Lehrer dieser Lehranstalt gehörig dotirt werden.

Der Abg. Dr. Dietl trägt im Namen der Kommission an, damit der Landesausschuß nach geeigneter Prüfung dieser Angelegenheit die gehörigen Schritte zur Erledigung derselben vornehme.

Dieser Antrag wurde nach vorhergegangener Motivirung durch den Antragsteller Abg. Wielogłowski vom Landtage mit Stimmenmehrheit zum Beschluß erhoben.

Die Sitzung wurde um 8½ Uhr Abends vom Landmarschall geschlossen und die nächste Sitzung auf den 25. April anberaumt.

Lemberg, 25. April. Die achte Sitzung des Landtages wurde heute um 10½ Uhr vom Landmarschall Fürsten Leo Sapieha eröffnet. Nachdem das Protokoll der jüngsten Sitzung vom Schriftführer Abgeordneten Zatwarnicki verlesen und von der Versammlung genehmigt worden war, wurde über Antrag des Referenten der Wahlprüfungskommission Abgeordneten Ławrowski die Wahl des Abgeordneten Lazar Dubs einstimmig bestätigt. Hierauf leisteten die Abgeordneten Lazar Dubs und Anton Pawęcki nach der vorgeschriebenen Formel das Angelöbniß an Eidesstatt in die Hände des Landmarschalls.

Sodann wurde der vom Abgeordneten Krzeczunowicz eingebrachte motivirte Antrag folgenden Inhalts: „1. Der Landtag wird die Allerhöchste Sanktion erwirken, damit die Arbeiten der gegenwärtig bei der Katastralabschätzung thätigen Organe sistirt werden. 2. dem Landesausschusse wird aufgetragen, die Angelegenheit des Katasters einer gründlichen Prüfung zu unterziehen und dem Landtage einen darauf Bezug habenden Gesetzentwurf vorzulegen" — mit Stimmeneinhelligkeit zum Beschluß erhoben; zugleich wurde über Antrag des Abgeordneten Wielogłowski beschlossen, damit von Seiten des Landtags mit Rücksicht auf das Krakauer Gebiet an Se. Majestät den Kaiser die Bitte um eine Revision der Katastralakten gerichtet werde.

Zunächst wurde der vom Referenten der Antrags-Kommission Abgeordneten Smarzewski gestellte Antrag: „Der Landesausschuß wird: 1.) einen Gesetzentwurf wegen Abänderung der Landtags-Wahlordnung, 2.) einen Gesetzentwurf in Betreff der Abänderung des Landesstatuts dem Landtage vorlegen," — mit Stimmeneinhelligkeit zum Beschluß erhoben.

Der Abgeordnete Helcel stellte aus Anlaß einer, von einigen Bewohnern Krakau's eingebrachten Petition die Anfrage an den anwesenden k. k. Statthalterei-Vice-Präsidenten Karl Ritter von Mosch, „in wiefern die gegen die Studenten in Krakau in neuester Zeit ergriffenen Polizei-Maßregeln stattgefunden haben."

Der Herr Statthalterei-Vice-Präsident erwiderte, die Regierung habe sich verpflichtet gefühlt, ein kleines Uebel zu beseitigen um einem größern vorzubeugen.

Die Versammlung überging zur Tagesordnung, worauf einhellig beschlossen wurde, den Landesausschuß mit der Ausarbeitung und Vorlage eines Entwurfes der Gemeindeordnung zu betrauen.

Der auf der Tagesordnung stehende Antrag bezüglich der Verbesserung der Subsistenz der niederen Geistlichkeit, daß namentlich dem Landesausschusse aufgetragen werde, diese Angelegenheit zu prüfen und dem Landtage seiner Zeit hierüber Bericht zu erstatten, kam über Antrag des Abg. Szwedzicki als unzeitgemäß nicht zur Abstimmung.

Hierauf wurde der im Namen der Antrags-Kommission vom Abg. Adam Grafen Potocki gestellte Antrag, damit der Landesausschuß ein Projekt zur Einführung des mündlichen und öffentlichen Gerichtsverfahrens ausarbeitete und dem Landtage vorlege," einstimmig zum Beschluß erhoben.

Der Abg. Smarzewski eröffnete, es seien zwei Anträge und zwar von den Abgeordneten Kuryłowicz und Baum, betreff der Einführung der Grundbücher und der Errichtung von Kreditanstalten für die Landgemeinden, eingebracht worden. Ueber Antrag des Referenten wurden diese Anträge dem Landesausschusse zur Prüfung und seinerzeitigen Berichterstattung zugewiesen.

Ein weiterer Antrag der Kommission, „damit die Nafta (Bergöl) nicht als Bergregale erklärt, und die Ministerialverordnung vom 16. November 1860, womit die Nafta als Bergregale anerkannt wird, außer Kraft gesetzt werde," — wurde einstimmig zum Beschluß erhoben.

Am Schlusse der Sitzung zeigte der Abg. Fürst Georg Lubomirski an, er habe zwei Anträge, einen in Bezug auf das Ossolińskische Institut, den zweiten in Bezug auf die Einführung der polnischen und ruthenischen Sprache, auf den Tisch des Hauses niedergelegt nnd gebeten, daß über diese Anträge in der morgigen Sitzung der Beschluß gefaßt werde.

Die Sitzung wurde um 3 Uhr Nachmittags vom Landmarschall geschlossen; die nächste Sitzung auf den 26. April 10 Uhr Morgens anberaumt.

In einer Erklärung der slavischen Abgeordneten am mährischen Landtag heißt es: Wir sind der Ueberzeugung, daß nur in der Anerkennung der Selbstständigkeit der einzelnen Länder des Reiches als autonome Rechtsindividualitäten, dann in der Abtretung aller jener Befugnisse an die Centralregierung, welche das kais. Diplom vom 20. Oct. 1860 rücksichtlich aller Länder gleichmäßig für die Reichsgewalt in Anspruch genommen hat, eine segensreiche Gestaltung und Machtentwickelung Oesterreichs möglich ist. Insbesondere können wir über die so oft mißverstandenen Begriffe des staatsrechtlichen Zusammenhanges der Länder der böhmischen Krone klar und bestimmt aussprechen, daß wir darunter dasselbe Verhältniß dieser drei Länder zu einander verstehen, welches von jeher bestanden hat und welches Verhältniß bei der Krönung Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand I., als König von Böhmen des V., das letzte Mal die sichtbare Anerkennung fand. Die Zusammengehörigkeit dieser drei Länder unter Einem Herrscher, dabei das Selbstbestimmungsrecht in eigenen Landesangelegenheiten, welches in dem selbstständigen Landtage jedes dieser drei Länder seinen Ausdruck findet, das ist es, was wir unter dem Begriffe staatsrechtlichen Zusammenhanges der Länder der böhmischen Krone verstehen.

In Pesth ist am 27. d. der gewesene Alterspräsident des ungarischen Landtages, Paloczy, gestorben.

Die „Ostdeutsche Post" weist darauf hin, daß die ungarische Landesvertretung, welche in Pesth scheinbar die Zeit mit Prüfungen der Wahl verzettelt, dabei einen tiefer liegenden Zweck verfolgt. Die Eröffnung der Debatten wird absichtlich hinausgeschoben und die Wahlprüfungen sind blos ein formaler Vorwand, um jene Absicht nicht auffällig zu machen. Offenbar will man in Pesth die ersten Schritte beobachten, welche der österreichische Reichsrath machen wird, um ungarischer Seits den politischen Feldzug darnach einzurichten. Bis zur Stunde hat der ungarische Landtag sich officiell durchaus noch nicht ausgesprochen, daß er die Wahlen für den Reichsrath nicht vorzunehmen gedenkt. Vielleicht beabsichtigt man diese definitive Erklärung noch einige Wochen hinzuhalten, um den Wiener Reichsrath in die Falle zu locken, sich mit Reichsangelegenheiten zu beschäftigen in Abwesenheit der Ungarn. Man weiß in Pest, daß die Finanzlage Oesterreichs der Art ist, daß man sie nicht lange ohne Abhilfe lassen kann und daß eine Regierungsvorlage in dieser Richtung vielleicht schon in den ersten Tagen nach dem Zusammentritt des Reichsrathes erfolgen werde. Je länger also der ungarische Landtag seine definitiven Erklärungen über sein Verhältniß zum Reichsrathe hinzuhalten im Stande ist, um so größer werden die Verlegenheiten der Regierung und auch die des Reichsrathes, der, so lange die Erklärung der Ungarn nicht vorliegt, seine Thätigkeit in allgemeinen Reichsangelegenheiten entweder suspendiren muß, oder durch eine Inangriffnahme derselben den Ungarn Gelegenheit zu Protesten und einer Reihe sich daran knüpfender Folgerungen gibt. Das österreichische Parlament muß daher nach verschiedenen Richtungen hin auf seiner Hut sein. Bevor nicht die Stellung Ungarns zu dem Reichsrathe klar und in legaler Form entschieden ist, kann und darf es sich auf nichts einlassen, was eine Reichsfrage ist und in den Wirkungskreis des gesammten Reichsrathes gehört. Erst, wenn die Nichtbeschickung seitens des ungarischen Landtages als Beschluß desselben vorliegen wird, dann erst kann es an der Zeit sein, daß der österreichische Reichsrath seinerseits zu einer Beschlußfassung schreitet! (Diese ganze Deduction der „Ostd. Post" beruht auf der, wie unter Wien nachgewiesen, irrigen Prämisse, daß die Nichtbeschickung des Reichsrathes von Seite der Ungarn der gesammtstaatlichen Machtvollkommenheit Eintrag zu thun vermag. D. R.)

Wie schon erwähnt, wurde der serbische Nationalcongreß gestern geschlossen. Eine Deputation aus 12 Mitgliedern, den Bischof Kengelac an der Spitze, wird die vom Congreß beschlossene Repräsentation sammt den Vorschlägen, jedoch mit allerh. Genehmigung, welche durch den k. k. Commissär im telegraphischem Wege eingeholt wird, Sr. Majestät persönlich unterbreiten. Auch wird an Se. Majestät die Bitte gestellt, daß es dem Patriarchen erlaubt sei, den Congreß aus den jetzigen Mitgliedern bestehend neuerdings zusammenzuberufen, wenn dies zur Besprechung über die etwaigen Verhandlungen hinsichtlich der Vorschläge erforderlich sein sollte. Endlich wurde beschlossen, dem ungarischen Landtage ein Memorandum hinsichtlich der serbischen Vorschläge mitzutheilen.

Zu den Verhältnissen in Siebenbürgen erhält die „Donau-Ztg." interessante Mittheilungen aus Hermannstadt, worin als dringend nothwendig bezeichnet wird, die Ansprüche der Rumänen in bündiger Weise zu befriedigen, auf Grundlage vollkommener Gleichberechtigung in ihren vier Nationalterritorien.

Ueber das Programm der Magyaren und Rumänen in Siebenbürgen erfährt „Ost u. West", daß die ersteren die Union auf Grund der 48er Gesetze bereits in den Comitats- und Districts-Congregationen aussprechen wollen, während die letzteren erst alle den Forderungen der Romanen feindlichen Gesetze auf dem siebenbürgischen Landtag aufgehoben wissen wollen, ehe von der Union die Rede sein könnte.

Agram, 26. April. In der heutigen Landtagssitzung wurde die Verifications-Verhandlung fortgesetzt, dieselbe dürfte morgen beendet werden.

Der „Presse" wird aus Triest, 26. April gemeldet. Der dalmatinische Landtag telegraphirte hieher um einen Extradampfer; morgen kommen die 22 Deputirten aus Zara an, welche nach Wien gehen, um Protest gegen den Besuch des Agramer Landtages durch die Abgeordneten der unionistischen Minorität zu erheben.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 27. April. Se. Majestät der Kaiser hat gestern das neue Parlamentshaus besucht.

Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth gedachte am 28. d. von Funchal abzureisen und dürfte am 18. Mai in Triest eintreffen.

Se. Majestät der Kaiser Ferdinand hat dem hiesigen Spitale der Barmherzigen Brüder neuerlich ein hochherziges Geschenk von 500 fl. zukommen lassen.

Se. kais. Hoheit der Erzherzog Wilhelm ist aus Verona hier angekommen. Se. kais. Hoheit Erzherzog Albrecht wird morgen früh hier erwartet.

Se. Eminenz der Fürst-Primas von Ungarn, Scitowski ist gestern hier angekommen.

Das Frohnleichnamsfest dürfte heuer eine besondere Weihe dadurch erlangen, daß, wie es heißt, Ihre Majestät die Kaiserin nach der Rückkehr von Madeira zum ersten Male öffentlich erscheinen und an der Prozession Theil nehmen wird.

In Anbetracht der Reichsraths-Eröffnung und der ernsten Lage der Dinge werden die meisten Gesandten im Sommer in Wien und der Umgebung verbleiben und die sonst üblichen Erholungsreisen heuer unterlassen.

Die ersten Berathungen über Fassung und Inhalt der Thronrede, sollen, wie Pollak's „Parlam. Corr." schreibt, ein den Ungarn und ihren Forderungen entschieden ungünstiges Resultat ergeben haben, und es scheine, daß seit gestern in Folge der Ministerconferenzen und vielleicht auch eines abgehaltenen Familienrathes die Position des Ministeriums Schmerling-Rechbergs sich bedeutend befestigt hat. Die Männer der ungarischen Regierung zeigen eine gedrückte Stimmung und in den leitenden Kreisen soll man gänzlich von dem Gedanken eines selbständigen ungarischen Ministeriums abgekommen sein.

Der k. k. Botschafter Fürst Metternich wird vorläufig auf seinem Posten in Paris verbleiben und zur Reichsrathseröffnung nicht nach Wien kommen; erst im Laufe der Session wird der Ankunft desselben entgegengesehen.

Dem Vernehmen nach ist an die Staatskassen in Ungarn die Weisung ergangen, Forderungen an Gewerbsleute, Lieferanten usw. nur dann zu berichtigen, wenn dieselben ausweisen, daß sie in keiner Steuerzahlung im Rückstande sind.

Die Schlußverhandlung gegen Hrn. Isidor Heller, Redacteur des „Fortschrit", hat gestern nicht stattgefunden, da dieselbe, laut Mittheilung der Tribüne, wegen erwiesener Krankheit des Angeklagten auf unbestimmte Zeit vertagt worden ist.

Deutschland.

Die „Kreuzztg." ist mit der Behandlung der Polenfrage in der preußischen Kammer nicht einverstanden. Sie sagt, der Niegolewski'sche Antrag sei von der Majorität des preußischen Abgeordnetenhauses todtgeschwiegen worden, in einer Weise, die schon formell als äußerst bedenklich bezeichnet werden müsse. Selbstredend habe es sich im Abgeordnetenhause nur um den Wortlaut des Antrags handeln können. Was dahinter liegt, die geheimen Zwecke und Motive, diese seien überhaupt keine Rechtsfrage mehr, sondern eine Machtfrage, welche schließlich nicht durch Abstimmungen, sondern durch das Schwert entschieden werden wird. Der Wortlaut des Polen-Antrags aber streite so wenig gegen die Verfassung, daß es zu seiner Widerlegung etwas Mehren bedurfte, als der dürftigen Gemeinplätze des Herrn v. Vincke. Die „Kreuzztg." sagt, sie sei überrascht gewesen, daß es der Vertreter der polnischen Nationalität so wenig verstand, den Verfechter der italienischen Revolution „in seines Nichts durchbohrendem Gefühle" zu enthüllen. So wie der Antrag jetzt zu Grabe getragen worden, habe die Majorität dem Ministerium einen schlechten Dienst geleistet. Sie habe sich allerdings selbst die Beschämung erspart, ihre eigenen Nationalitäts-Phrasen verschlucken zu müssen. In Paris werde man das verlegenheitsvolle Schweigen schwerlich als Muth und Ueberlegenheit deuten. Der polnische Antrag verlangte die eingehendste Erörterung, um der Regierung, um des Landes, um der Polen selbst, um der Kammer-Majorität willen. „Man wird", schließt die Kreuzztg., „von Seite Preußens die polnische Frage nicht durch einfache Tagesordnung erledigen. Ebenso aber werden die Polen auf der anderen Seite um so weiter des rechten Zieles verfehlen, je mehr sie darauf ausgehen, das Recht lediglich als Hebelpunkt für die Revolution zu verwerthen. Nur wer das Recht halten will, darf das Recht suchen. Der besiegte Revolutionär — er hat an die Gewalt appellirt und kann nur von dieser sein Urtheil erwarten. Begehrt man das Recht, so mache man sich desselben werth."

Der Fürstbischof von Breslau, Dr. Heinrich Förster hat sich nach Wien begeben, um dort für den österreichischen Theil seines Bisthums seinen Sitz im Reichsrath einzunehmen.

Wir erwähnten unlängst eines Protestes, der von Hannover, Hamburg und Bremen gegen Einführung des allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuchs erhoben sei. Nach der F. P.-Z. soll dieser Protest lediglich aus formellen Gründen erfolgt sein, weil die dritte Lesung nicht ordnungs- und regelmäßig von statten gegangen sei. Die Angelegenheit soll am Bundestage im Stadium der Berichterstattung sich befinden und der Bericht auf Abweisung des Protestes lauten.

Gegenwärtig finden zwischen Hannover und Bremen Unterhandlungen statt, welche, wie die „Wes.-Ztg." vernimmt, die Abtretung des von Bremen in der Nähe des neuen Hafens zu Bremerhaven auf Hannoverschem Gebiete erworbenen Areals betreffen.

Der Abschluß der Verhandlungen der in München tagenden Conferenz über die Mainzölle geht nicht so rasch vor sich, als man erwartet hatte; der Badische Bevollmächtigte will nämlich die Unterzeichnung des Vertrages von der Bestimmung Baierns zum Bau der Bahn von Heidelberg nach Würzburg abhängig machen, eine Bestimmung, die, bisher verweigert, dem „N. C." zufolge, auch jetzt schwerlich zu erwarten sein düfte.

In München ist am 25. d. der bekannte königl. Universitätsprofessor Dr. Fallmerayer, ordentliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften ꝛc., im 71. Lebensjahre gestorben.

Daß an all den characteristischen Kennzeichen des Jahres 1848 keines fehle, fordert die „Allgemeine Zeitung" ganz ernsthaft Bürgerwehr für Wien. Dieselbe solle nicht bloß die Bürger und die Ruhe der Straßen, sondern auch die ruhige Entwicklung größerer Dinge schützen. Ein Artikel der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" fordert ein Vorparlament. Es sei unerläßlich, meint die „Deutsche Allgemeine Zeitung" daß eine geistige Verbindung zwischen den deutschen Landtagen hergestellt werde, daß die Männer, welche berufen sind, unmittelbar practisch zu wirken, sich über ihr Wollen verständigen, indem sie das Maß ihres Könnens durch voraus gegenseitiges Kennen der einschlagenden Verhältnisse ermessen lernen. Sie schlägt vor: in einer Zeit, wo Alles in Deutschland sich zu Wanderversammlungen vereinigt, auch eine Versammlung deutscher Landtags-Abgeordneten zu veranstalten. Eine Vereinigung von zwei bis drei Tagen würde genügen, um viele Mängel zu ergänzen, vieles Fruchtbare anzubahnen, sich über die nächstliegenden Aufgaben klar bewußt zu werden, in die Thätigkeit der einzelnen Landtage einen einheitlichen Plan zu bringen und jenes Gefühl der Zusammengehörigkeit anzufachen, welches allein dem Deutschen den Sinn für Großes und die Kraft dazu erhalten und verschaffen kann. Das Weitere würde sich finden.

Als unlängst die neue Brücke eingeweiht wurde, welche bei Kehl über den Rhein führt, brachte bekanntlich Herr v. Dalwigk in Baden-Baden einen Toast auf den Kaiser Napoleon aus, worin er denselben als den Bezwinger der Revolution pries. Dieser Toast hat mit Recht vielfaches Mißfallen erregt, und wie der „Pfälz. Courrier" mittheilt, hat nicht bloß König Ludwig von Baiern in einem Briefe an seinen Schwiegersohn, den Großherzog von Hessen, sein entschiedenes Mißfallen über das Auftreten des Ministers ausgesprochen, sondern auch von einer deutschen Großmacht sollen dem großherzoglichen Hofe Eröffnungen in gleichem Sinne gemacht worden sein.

JJ. k. HH. der Großherzog Ferdinand und der Erzherzog Karl von Toscana sind am 25. d. Mts. von Dresden nach Wien abgereist.

Frankreich.

Paris, 25. April. Marschall Niel soll in außerordentlicher Mission sich nach Petersburg begeben. — Herr v. Persigny hat ein Rundschreiben an die Präfecten erlassen, um sie zur Beaufsichtigung der Departemental-Presse, namentlich in Bezug auf die Polen und die polnischen Angelegenheiten, aufzufordern. Mehrere Abonenten der „Patrie" verlangen, wie die „Corr. Havas" berichtet, von Herrn Delamarre die Einrückung der Moniteur-Note über Polen, die derselbe weggelassen hatte uud die ihnen, wie sie sich beschwerten, erst durch andere Journale zu Gesicht kam. — Der Generaladvocat in Versailles, durch dessen Nachlässigkeit die Verbreitung der Broschüre des Duc d'Aumale zu spät verhindert wurde, ist versetzt worden. — Heute ist die erste Nummer des neuen Journals „le Temps" erschienen. — Wir gedachten kürzlich der orientalischen Manifestation im Theater von Bordeaux. Heute erfahren wir, daß in Folge derselben die Vorstellung der Oper „Charles VI." verboten wurde. — Unsere revolutionären Blätter sind sehr erboßt gegen Hrn. Guizot, der, obgleich Protestant, seine Sympathien für die katholische Kirche ausgedrückt hat. Es geschah dies in der Jahressitzung der Gesellschaft für Beförderung des protestantischen Elementarunterrichtes — aber nicht zum ersten Male, denn Herr Guizot, der ein tiefer Denker und ein eminenter Historiker, hat es immer für Pflicht gehalten, selbst von protestantischen Standpunkte die Größe der katholischen Kirche und die Nothwendigkeit eines unabhängigen Papstthums anzuerkennen.

In der Sitzung des Senats vom 24. gab ein

Petition, in welcher gegen die Anklebung der Brandrede des Prinzen Napoleon an allen Orschaften Frankreichs protestirt wurde, Anlaß zu einer lustigen Debatte, deren Held der Marquis v. Boissy war. „Ja", rief er in feierlichem Tone aus, „ja, diese Publication hat ein ungeheures Factum zur Folge gehabt, ein Factum, welches selbst die Aufmerksamkeit von Rom abgelenkt hat; und dieses Factum ist ein großes, großes Unglück" ... Der Präsident, der den Unrath merkte, unterbrach den gefährlichen Marquis, der aber ließ sich nicht aus der Fassung bringen und fuhr fort: „Dieses Unglück, dieses beklagenswerthe Unglück ist ... jenes traurige Duell auf Broschüren!"

Die Zahl der Petitionen behufs Räumung Roms, welche in den Vorstädten zur Unterzeichnung circuliren, nimmt täglich zu. Thut die Regierung diesem Treiben keinen Einhalt, so unterliegt es keinem Zweifel, daß irgend Etwas im Werke ist.

Auf die gestellte Frage einer Auflösung des französischen gesetzgebenden Körpers sollen von den 89 Präfecten nur 14 eine der Regierung günstige Wahl für wahrscheinlich erklärt haben.

Spanien.

Der Herzog von Montpensier hat, nach Madrider Berichten vom 24. April, auf seine Reise nach England verzichtet. (Dies hängt mit der Aumale'schen Broschüre gegen den Prinzen Napoleon zusammen, deren Veröffentlichung die spanische Regierung aus Rücksichten für Frankreich nicht gestattete. Aus denselben Gründen wird der spanische Hof die Reise des Herzogs von Montpensier — Schwager der Königin Isabella und Bruder des Herzogs von Aumale — nach England verhindert haben.)

Großbritannien.

Edw. James, der bekannte Vertheidiger Bernard's, des Mitschuldigen von Orsini hat Schuldenhalber seinen Parlamentssitz aufgeben müssen. Wie es heißt, ist er sogar flüchtig geworden, mit Hinterlassung einer Schuldenmasse von mehr als 120,000 Pfd. Sterl.

In Malta dauern die Rüstungen ununterbrochen fort, liest man im „Pays." Alle Kanonen nach altem Muster werden durch neue ersetzt. Die Garnison von Malta beläuft sich auf ungefähr 8000 Mann. Von dem ganzen englischen Geschwader sind gegenwärtig nur eine Fregatte und zwei Kanonenböte in dem Hafen von Malta. Sieben Linienschiffe und zwei Fregatten sind an der syrischen Küste, ein Linienschiff ist nach Gibraltar abgegangen und fünf befinden sich in Korfu.

Italien.

Nachrichten aus Genua vom 24. d. zufolge lief vor drei Tagen von dort ein Schiff unter englischer Flagge aus, welches Eigenthum der dortigen Dampfschifffahrts-Gesellschaft ist und Waffen und Munition nach den slavischen Provinzen der Türkei bringen soll. Das Schiff „Firenze" führte 600 Freiwillige dahin. Am 10., 12. und 13. gingen drei Schiffe mit Kanonen nach derselben Richtung ab. Garibaldi's Freund de Boni wurde nach England geschickt, um Gewehre einzukaufen und eine Anleihe abzuschließen.

In der piemontesischen Militär-Erziehungsanstalt zu Asti sind schwere Unordnungen ausgebrochen; eine Kundmachung des Kriegsministers fordert die Angehörigen der Zöglinge auf, dieselben schleunigst nach Hause zu nehmen.

Verläßlichen Nachrichten zufolge fanden am 24. d. Abends in Mailand tumultuarische Zusammenrottungen der venetianischen Emigranten statt. Dieselben durchzogen die Straßen unter dem Rufe: „Es lebe Garibaldi, es lebe die Republik." Die Mailänder Blätter erwähnen dieses Vorfalles nicht.

Aus Rom wird mitgetheilt, daß J. Maj. die Königin Maria von Neapel, welche sich gesegneten Leibes befindet, vor einigen Tagen von mehreren revolutionären galantuomini und zwar im St. Petersdom auf eine höchst unwürdige Weise öffentlich insultirt worden ist. Die Entrüstung über diesen Bubenstreich der Cavourianer ist ganz allgemein.

Der „Espero" meldet die Abreise der Königin von Neapel von Rom; sie begiebt sich vorerst nach München. General Bosco, welcher sie bis Triest begleitet, wird dem General Benedek einen Besuch abstatten.

Die Gerüchte von der beschlossenen theilweisen Occupation Roms durch piemontesisches Militär scheinen doch nicht so ganz aus der Luft gegriffen. Eine Thatsache, heißt es in einem Schreiben aus Rom, hebt sich scharf hervor, die den diesfallsigen Plan nicht verkennen läßt. Es ist die Internirung aller bisher noch gelassenen päpstlichen Gränzposten und ihr Ersatz durch französische. Und zwar nicht nur an der Landgränze, auch auf der Küste erfolgte während der letzten Tage dieser Besatzungswechsel. Solcher Weise haben die Franzosen alle Schlüssel und Zugänge des Landes mit der Hauptstadt selber in Händen, und es steht ganz bei ihnen, wann und wem sie dieselben ausliefern wollen. Auch ist es eine Thatsache, daß in allen Theilen der Stadt von italienischen und französischen Agenten meublirte Zimmer und größere Wohnungen für Offiziere, wie ein zu einem Militär-Casino passendes Local für hundert und fünfzig Officiere gesucht werden. Die Franzosen bedürfen dergleichen für sich nicht, denn sie sind damit längst und wohl versehen. Das siebente Linienregiment von der französischen Besatzung Roms ist nach der neapolitanischen Grenze dirigirt.

Rußland.

Der „Pos. Ztg." schreibt man aus Warschau vom 22. April: Wenn in Warschau mit aller Energie in Bezug auf das Verbot der sogenannten Landestrauer verfahren wird, so scheint man in der Provinz bis jetzt darin noch ziemlich nachsichtig zu sein, und je weiter man sich von Warschau entfernt, desto mehr nehmen die Kokarden und andere Abzeichen der Trauer zu, und besonders scheint Kalisch sich darin auffallend hervorthun zu wollen. Auf dem platten Lande aber nimmt man von dieser Demonstration wenig wahr, und außer etwa der nächsten Hausdienerschaft der Edelleute hat überhaupt nur sehr wenige oder gar keine Betheiligung an der Trauer von Seiten der Landbewohner stattgefunden. Auch an den auf dem Lande abgehaltenen Trauermessen haben meist nur Wenige Theil genommen, und Referent war selbst in zwei Dorfkirchen Augenzeuge, wie wenig die Sache die eigentlichen Bauern berührte, und wie in der einen Kirche nur 7, in der anderen nur 5 Personen aus den sonst viel kirchlichen Sinn zeigenden Gemeinden dem Gottesdienste beiwohnten. Dagegen haben in mehreren Orten die Bauern bereits zu zeigen begonnen, daß sie die Versprechungen der Ablösung durchaus nicht in dem Sinne verstanden wissen wollen, in welchem so manche der Gutsherren sie gegeben zu haben scheinen, die die Sache mit dem Versprechen dem Anscheine nach schon abgemacht wähnen. Denn in einigen Kreisen, auch z. B. im Koniner Kreise an zwei Stellen, haben die Leute die Dienstpflicht zu verweigern versucht, und die Herren, statt ihr Wort zu halten, requirirten gesetzliche Hülfe. (Von anderer Seite her wird geschrieben: Vom Lande sind die Nachrichten über die ungünstige Stimmung der Bauern gegen die Edelleute bedenklich. Der Grund liegt in den Streitigkeiten über die Höhe der Ablösung der Reallasten.) Andererseits gibt es allerdings auch Herren, welche die Sache ernst nehmen und bereits Anordnungen in dieser Rücksicht zu treffen beginnen.

Aus dem Privatschreiben eines in Warschau wohnhaften sächsischen Geschäftsmannes theilt die „Leipz. Ztg." Folgendes mit; Das Auftreten der revolutionären Banden war ein über alle Beschreibung zügeloses. Ich bin Augenzeuge der aufrührerischen Straßentumulte in Deutschland vor zwölf Jahren gewesen, vergleiche ich aber die damaligen Scenen mit dem Treiben der hiesigen sogenannten „Patrioten", die sich durchschnittlich zur gebildeten Classe zählen, so fällt das ungünstigere Resultat entschieden für die Polen aus. Ich habe hier Dinge gesehen und gehört, die sich wirklich anständigerweise gar nicht wiedergeben lassen. Es war in der That die höchste Zeit, daß Ernst gemacht wurde und das Militär energisch einschritt.

Ein Telegramm aus Petersburg, 25. April meldet: Die Generale Paniutin, Generalgouverneur von Warschau, und Generallieutenant v. Kotzebue haben für die von ihnen geleisteten Dienste, der Erstere 7498, der Letztere 6477 Dessätinen Land vom Kaiser zum Geschenk erhalten. Außerdem wird noch gemeldet: Der Geheimrath Muchanoff und der Oberst Trepoff, Oberpolizeimeister während der Warschauer Vorgänge am 25. und 27. Februar, sollen bei Sr. Maj. dem Kaiser lange Audienzen gehabt haben. Letzterer ist bei seiner Verabschiedung zum Generalmajor befördert und mit einem schönen Grundstück in Kiew beschenkt worden. Außerdem erhält derselbe aus dem Schatze des Königreichs Polen eine lebenslängliche jährliche Pension von 3750 SRbl. Der General Zabolotzkoj der am 27. Februar d. J. hat feuern lassen, ist dem Kriegsministerium in St. Petersburg attachirt worden. Der Generaladjutant v. Kotzebue hat einen mehrmonatlichen Urlaub in's Ausland erhalten, und auch der Fürst-Statthalter Gortschakoff soll sich vor Kurzem dahin geäußert haben, daß er sich nach glücklicher Pacificirung des Königreichs gänzlich in's Privatleben zurückzuziehen gedenke.

Das „Journal de St. Petersburg" vom 27. d. erklärt sich ermächtigt, die von auswärtigen Journalen gebrachte Nachricht von in Kiew stattgehabten Ruhestörungen kategorisch zu dementiren. Die Ordnung sei daselbst nirgend gestört worden und hätten sich diejenigen, welche der Leichenfeier beigewohnt, friedlich getrennt.

Amerika.

Nachrichten aus Buenos-Ayres bringen schauderhafte Einzelnheiten über ein Gefecht in der Nähe von San Juan. Am 11. Jänner rückte Oberst Sax mit 1800 Mann bis fünf Stunden vor die Stadt. Der Gouverneur derselben, Dr. Aberastain (sic! wohl ein verketzerter deutscher Name) zog ihm mit 1500 Mann, theils Soldaten, theils Kaufleute, entgegen. Der Gouverneur wurde nach einem dreistündigen hitzigen Gefechte mit einem Verluste von 400 Todten und 300 Verwundeten in die Stadt zurückgeworfen. Am folgenden Tage rückte Sax ein; der unglückliche Gouverneur wurde füsilirt, die Einwohnerschaft einer erbarmungslosen Plünderung preisgegeben. Die Schwestern des Gouverneurs wurden auf den Markt geschleppt. Man riß ihnen die Kleider vom Leib, band sie mit Stricken um den Hals an Pferde und verübte noch andere Gräuel an ihnen, welche die Feder sich sträubt, wiederzugeben.

Ein Deutsch-Böhme, Friedr. Hassaurek, ein noch junger Mann, früher Redacteur eines anticlericalen Wochenblattes in Cincinnati, ist Minister-Resident der nordamerikanischen Unionsstaaten in Ecuador geworden.

Vermischtes.

** [Naturgeschichtliche Merkwürdigkeit.] Der Berg- und Hüttendirector Hr. Alois Scholz in Zöptau besitzt einen Uhu der größten Gattung mit einem gewaltigen Schnabel und respectgebietenden Fängen. Dieser Uhu legte vor etlichen Wochen ein Ei und ließ sich an, darüber zu hocken und zu brüten. Dies bewog nun den Hrn. Bergdirector, dem Uhu auch Hühnereier unterzulegen, und siehe da, das Uhuei verdarb, aber dagegen hat der Uhu junge Hühner ausgebrütet, welche er schon seit mehreren Tagen mit der größten mütterlichen Sorgfalt pflegt, und mit gesträubten Federn drohend gegen Jedermann vertheidigt. Um die jungen Hühner füttern zu können, muß man den rabbiaten Uhu mittelst einer Stange, in die er sich verbeißt, in die Ecke seines großen hölzernen Käfigs treiben. Auf den weiteren Erfolg dieser widernatürlichen Pflege ist man sehr gespannt, da von mancher Seite die Besorgniß ausgesprochen wird, der Uhu werde seine unnatürlichen Kinder eines schönen Abends verspeisen, obwohl die bisherige vorsorgliche Behandlung, die er den Hühnern erweist, zur Hoffnung berechtigt, daß er sie auch großziehen werde.

** An der Stelle, wo kürzlich der Dampfer „Ludwig" auf dem Bodensee in Folge eines Zusammenstoßes mit einem anderen Schiffe in der Nähe von Lindau untergesunken ist, wurden am 17. April die ersten unterseeischen Untersuchungen vorgenommen. Die Tiefe des See's ist an jener Stelle etwas über 60 Fuß. Das Wasser ist klar und hell, gestattet aber den Tauchern doch nur ein Ansichtigwerden der Gegenstände in einer Entfernung von zwei Fuß. An dem Vorderdeck fanden sich die mit untersunkenen Thiere, die Verwesung soll noch wenig vorgeschritten sein. Auf dem Hinterdeck sind noch die Fruchtsäcke vorhanden. Alle Gegenstände erscheinen mit einem grauen Ueberzuge bedeckt. Von den Leichen der verunglückten Personen wurde nichts wahrgenommen; wahrscheinlich wurden sie vom Schiffe weggespült.

** Jobert de Lamballe hat kürzlich der Akademie de Medecine einen Soldaten vorgestellt, den er vor zwei Jahren am Stirnbein behufs der Entfernung einer Flintenkugel trepanirt hatte, die 22 Monate unmittelbar an der Duramater im Schädel gewesen war. Der Knochensubstanzverlust ist durch Knorpelmasse gänzlich ersetzt und das Loch im Stirnbein ganz geschlossen. Da durch diesen Fall das physiologische Gesetz über die Regeneration der Knochen außer Zweifel gesetzt ist, so ist damit auch die von der Akademie de Sciences in Paris ausgeschriebene Preisfrage, auf deren Beantwortung 20,000 Francs gesetzt sind, eigentlich als erledigt anzusehen.

** Englands ältester Einwohner ist dieser Tage zu Rochester in seinem 104. Jahre gestorben. Der Verstorbene, John Hili, wurde in einem Dorfe in Sussex im Jahre 1758 geboren, betrieb in früherer Zeit Landbau, und war seiner Enthaltsamkeit so wie seines frühen Aufstehens wegen weit und breit bekannt. Er hatte die Regierungen von fünf englischen Herrschern erlebt, und pflegte besonders gerne über Ereignisse aus den ersten Jahren Georg's III. zu plaudern, an welche er sich vollkommen erinnerte.

** In Dänemark, schreibt der „Arbeitgeber", sei das Briefgeheimniß nicht mehr sicher. Alle an hervorragende Deutsche gerichteten Briefe würden vor der Abgabe gelesen.

** In New-York haben am 26. März Gauner ein großartiges Diebsproject in's Werk gesetzt. Sie hatten das an die New-Yorker Exchange-Bank anstoßende Haus gemiethet, um von da einen unterirdischen Gang zu den Bankgewölben zu graben. Das gelang ihnen auch, als sie aber mit der Sprengung des eisernen Geldschranks, der etwa eine halbe Million Dollars Casse enthielt, beschäftigt waren, wurden sie durch die Ankunft des Cassiers überrascht.

** Bei Gelegenheit der neuen Besetzungen im Washington sind im Ganzeu nicht weniger als 11 oder 12 Journalisten zu diplomatischen Stellen berufen worden, ungerechnet die weniger anspruchsvollen, aber zum Theil recht einträglichen Aemter im Inlande, zu denen Angehörige des „vierten Standes" berufen sind.

** In den Südstaaten von Amerika werden auch die Schulbücher streng überwacht, ob sie Nichts gegen die Sclaverei enthalten. So wurde aus einem die Geschichte Joseph's ausgetilgt, weil die Schulkinder gefragt hatten, ob es denn nicht Unrecht gewesen, daß Joseph nach Egypten in die Sclaverei verkauft wurde, und nach Bejahung dieser Frage fortfuhren, ob es denn nicht auch Unrecht wäre, ihre Brüder und Schwestern zu verkaufen.

** Aus Mesopotamien meldet man, daß im Laufe des letzten Winters dort, ganz unerhörter Weise, in Bagdad und Mossul nicht nur drei ganze Tage hindurch zwei Fuß hoher Schnee gelegen hat, sondern auch der Euphrat zugefroren gewesen ist.

** Ostern fiel dieses Jahr auf den 31. März. Bekanntlich ist Ostern ein bewegliches Fest, dessen Datum vom Mond bestimmt wird. Das Concil von Nizza entschied, daß Ostern stets auf den ersten Sonntag nach dem auf den 21. März folgenden Vollmond fallen solle. Tritt der Vollmond am 21. März ein, und dieser ist ein Samstag, so fällt Ostern auf den 22. März. Ostern kann nie vor dem 22. März und nie nach dem 25. April eintreten; der 25. April ist das äußerste Datum. In unserem Jahrhundert fällt Ostern blos ein einziges Mal auf den 25. April, nämlich 1886. Der 25. April ist Markustag; in jenem Jahre fällt der Charfreitag auf den 23. April, Sanct Jürgenstag; Fronleichnam aber auf Johannistag. Ein alte Prophezeiung, die Nostradamus in seinen Centurien wiederholt, sagt:

Wann Jürgen Gott am Kreuz ausreckt,
Wann Markus ihn dann auferweckt,
Und Sanct Johann ihn dann wird tragen,
Dann hat die Weltendstund' geschlagen.

Nach dieser Weissagung müßte also das Weltende im Jahre 1886 eintreten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 29. April.

* Auf der Durchreise nach Prag begriffen, hielt sich gestern der frühere Höchstkommandirende von Galizien FML. Melczer von Kelemes hier auf. Abends wurde demselben von der Militärkapelle des Infant.-Reg. König v. Hannover eine Serenade gebracht.

* In Wiener Blättern wird der Abgeordnete, welcher seine Ausschußstelle niederlegte, Borkowski genannt. Diese Angabe ist irrig. Der Abg. Boczkowski hat auf seine Stelle als Landesausschuß resignirt.

† In Beendigung des seiner Zeit erwähnten dogmatischen Streites, dessen Schlichtung Se. Exc. der Apostolische Nuntius in Wien Erzbischof Lucca sich angelegen sein ließ, und auf den freundlichen Rath dieses Kirchenfürsten veröffentlicht der in demselben Unterzeichnete, P. Valerian Serwatowski, folgendes, Krakau, 20. April 1861 datirte, Document:

DECLARATIO.

Quum verba et sensa in libello condolentiae Sanctissimo Patri et Domino Pio IX Summo Pontifici nomine Cleri et populi Cracoviensis Dioecesis inscripto non aliter intelligenda sint, quam eodem animo et mente qua caeteri orbis catholici Episcopi et fideles eosdem fidelis observantiae sensus significaverunt et professi sunt, ego infrascriptus revoco et retracto quae contra Administratorem dioecesarum protuli putans in ipso libello errores contra catholicum dogma contineri. Ideoque scandali me poenitet, quod fidelibus hac ex causa nesciens et nolens dederim illudque pro viribus mea agendi ratione in posterum emendare studebo.

* In Folge des eingelegten Recurses ist, wie der „Czas" aus guter Quelle erfährt, der Termin der Suspendirung des Lemberger „Przeglad Powszechny" um die Hälfte verkürzt worden, so daß das Blatt mit dem 1. Juni wieder erscheint.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Paris. 26. April. Schlußkurse: 3% 68.65. — 4½% 95.30. — Staatsbahn 483. — Credit-Mobil. 680. — Lomb. 480. — Oesterr. Kredit-Aktien fehlt. — Haltung sehr fest, sehr belebt.

London, 26. April. Schluß-Consols 91¾. — Lombard-Disconto 1.

Paris, 27. April. Schluß-Course: 3perz. 68.70. — 4½ perz. 95.50. — Staatsbahn 482. — Cred. Mob. 681. — Lomb. 481. — Oesterr. Credit-Act. fehlt. — Consols mit 92⅝ (?) gemeldet. — Haltung sehr fest, sehr belebt.

London, 27. April. Consols (Schluß) 91⅞. Wien 15.25. Lomb. fehlt. Silber fehlt. Wochenausweis der englischen Bank: Notenumlauf: 20,038.985 L., Metallvorrath: 13,116.949 L.

Krakau, 26. April. Die Zufuhr an der Gränze war im Laufe der Woche bedeutend. Die Verkäufer hielten jedoch fest in den Preisen und der Handel war im Allgemeinen sehr erschwert, denn in Polen wird das Getreide zu Wasser weit theurer gezahlt als an der Gränze. Mit dem Roggen hielt man sich ebenfalls wegen des ungünstigen Wetters, das eine Preiserhöhung desselben bewirkte. Weizen gez. 31, 32, 33 für den Korez, im besten Korn 34, 35, 36 fl. pol. Für diesen Preis verkaufte man jedoch nur schwer, denn zu Wasser wird er mit 37—38 fl. pln. gezahlt. Roggen gez. im Allgemeinen mit 23, 24 fl. p., im schönsten Korn 25—26 fl. p. Gerste in kleinen Quantitäten gez. 20—21 fl. p. In Krakau war der Absatz an Weizen u. Roggen ansehnlich. Weizen besonders gekauft nach Oberschlesien. Roggen viel gekauft auf amtliche Bestellung, sowie zum Locobedarf. Weizen bezahlt transito 168 Pfund mit 38, 39, 40 fl. poln. Für Locobedarf bez. 160 Pfund mit 12 fl. 50 kr., 13 fl., im vorzüglichsten Korn 13 fl. 25 kr. bis 13 fl. 50 kr. Roggen von den Bäckern gezahlt für 160 Pfund 9 fl. 50 kr., 9 fl. 75 kr. bis 10 fl. österr. Währ. Für Roggen in Lieferungen an die Regierung 150 Pfund zu 9 fl., 9 fl. 25 kr. Im Allgemeinen war der Absatz in beiden Gattungen groß und Bestellungen für weiteren Ankauf gemacht. Nach Gerste war Nachfrage sowohl von Seiten der Bierbrauer als Grützmacher und in mittlerer Gattung wurde solche zu 7 fl. 50 kr. bis 8 fl., im schönen Korn zu 8 fl. 25 kr., 8 fl. 50 kr. österr. Währ. verkauft. Andere Gattungen nicht in zureichender Quantität angefahren, auch war der Verkauf derselben nicht bedeutend.

Krakauer Cours am 27. April. Silber-Rubel Agio fl. poln. 111 verl., fl. poln. 109 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 320 verlangt, 312 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währung Thaler 69 verlangt, 68 bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 148½ verlangt, 147 bez. — Russische Imperials fl. 12.20 verl., 12.— bezahlt. — Napoleond'ors fl. 11.90 verlangt, 11.70 bezahlt — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.84 verl., 6.74 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.94 verl., 6.84 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100¼ verl., 99½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 83⅙ verl., 82⅙ bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Conv.-Münze fl. 87¾ verlangt, 87 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 67.— verlangt, 66.25 bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 76.50 verlangt, 75.50 bezahlt. Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons und mit der Einzahlung 70% fl. österr. Währ. 160.— verl., 158.50 bez.

Lotto-Ziehung vom 27. April.

Linz	54	16	2	8	18
Triest . . .	3	48	87	14	53
Brünn . .	44	83	75	7	53
Ofen . . .	49	63	89	35	16

Neueste Nachrichten.

Telegraphische Berichte über Landtagssitzungen:

Agram, 27. April. In der heutigen Landtagssitzung wurde der Banaltafel über Antrag der Verificationscommission das Stimmrecht entzogen, indem es gegen den Geist der Repräsentativ-Verfassung des Landtages verstoße.

Fiume und alle hier nicht vertretenen Municipien sollen noch einmal aufgefordert werden, bis zu einem bestimmten Zeitpunkt ihre Deputirten zum Landtage zu senden.

Frankfurt, 27. April. In der heutigen Bundestagssitzung erklärte Dänemark: Das Patent vom Jahre 1859 sei den Ständen zur Zustimmung, wenn auch nicht zur Aufhebung, vorgelegt worden. Die Bedenken der Stände wegen Kompetenzüberschreitung seien zurückgewiesen worden.

Der Beschluß über die Kriegsverfassung lautet: Die Reservedivision ist beizubehalten und die Ersatztruppen sind auf 43 pCt. zu erhöhen.

Washington, 14. April. Das Fort Sumter hat sich nach einem vierzigstündigen Kampfe ergeben. Anderson und die Soldaten wurden auf die Morrisinsel gebracht.

Aus Ragusa, 25. April wird der Donau-Zeitung gemeldet: Nach Berichten aus Trebinje haben starke Haufen Aufständischer das befestigte Ficebo, 2½ Stunden von dort, angegriffen; man hörte Flintenfeuer und selbst Kanonenschüsse. Ueber Nikſitsch nichts Bestimmtes; sogar ob es eingeschlossen ist oder war, bleibt unsicher, da alle Verbindungen durch Aufständische unterbrochen sind.

Aus Italien liegen folgende Nachrichten vor:

Turin, 26. April. Garibaldi ist nach der Villa Pallavicini abgereist, wird dort einige Tage verweilen und sodann unmittelbar nach Caprera gehen.

Nicht nur in Mailand, sondern auch in Mondovi sollen Manifestationen für Garibaldi gegen Cialdini stattgefunden haben.

Turin, 27. April. Die „Opinione" meldet, daß am 24. d. Mts. in Neapel zu Gunsten Garibaldi's eine Volksdemonstration stattgefunden hat. Es sind bereits einige neue Gouverneure und andere höhere Administrations-Beamte für die neapolitanischen Provinzen ernannt worden. Strada, der bisherige Quästor in Mailand, übernimmt die Polizei-Leitung in Neapel.

Turin, 27. April. (Ueber Paris.) Die Kammer hat die dreimonatliche Verlängerung des Dienstes der mobilen Nationalgarde votirt.

Mailand, 27. April. Viele venetianischen Emigranten, die am 23. d. an der hier stattgehabten Demonstration theilgenommen, wurden verhaftet.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 27. April.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Ladislaus Dąbski aus Wojnicz. Kasimir Linowski, Adam Michałowski, Karl Strzyzowski, Anastasy Wielogłowski aus Polen. Josef Lewartowski aus Drohojowice. Johann Starowiejski a. Piaski.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Ladislaus Graf Wodzicki, Adam Michałowski nach Polen. Zdzislaus Bobrowski nach Przeworsk. Josef Konopka nach Mogilany. Johann Kępiński nach Szczurowa. Marceli Pientążek nach Łosny. Felix Szybalski nach Reglice.

Vom 28. April 1861.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Stanislaus Jakubowski aus Skórnice. Josef Michałowski, Nepomucyn Szymański, aus Galizien.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Titus Drohojewski nach Ryczów. Eduard Stanowski, Anastasy Wielogłowski nach Polen.

Amtsblatt.

3. 1867. **Edict.** (2720. 1-3)

Vom Rzeszower k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte wird über das von Abraham Blut und Joachim Chajes einverständlich mit der Rzeszower k. k. Verpflegs-Magazins-Verwaltung überreichten Gesuches wird allen Jenen, welche sich im Besitze des von der Rzeszower k. k. Militär-Magazins-Verpflegs-Verwaltung über den von Abraham Blut und Joachim Chajes zur Sicherstellung des von denselben mit dem genannten k. k. Verpflegs-Verwaltung für die Station Ropczyce auf die Zeit vom 1. December 1860 bis 31. Juli 1861 geschlossenen Brod sub arrendirungs-Vertrages als Caution erlegten Betrages in Grundentlastungs-Obligationen des Krakauer Verwaltungs-Gebietes Nr. 2458 und 3080 jede über 50 fl. CM., so wie auch der Nr. 9377 a. 100 fl. CM. jede von diesen Obligationen mit dem Datum: Krakau den 1. November 1853 und 6 Stück Coupons ausgestellten und nun in Verlust gerathenen Depositen-Scheines befinden, aufgetragen, diesen Depositen-Schein binnen einem Jahre diesem k. k. städt. deleg. Bezirks-Gerichte vorzulegen, ansonsten dieser Depositenschein für ungültig erklärt, und der Aussteller dessen nicht verpflichtet sein wird.

Rzeszów, am 19. April 1861.

Nr. 1076. **Abschrift** (2717. 1-2)

einer Kundmachung der k.k. Direction der Staatsschuld vom 16. April 1861.

1. Bei der am 16. April d. J. vorgenommenen eilften Verlosung der aus der Einlösung der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen entstandenen Staatsschuldverschreibungen, dann bei der hierauf vorgenommenen zwölften Verlosung der Prioritäts-Actien dieser Eisenbahn, sind die in den nachstehenden zwei Verzeichnissen nach der arithmetischen Reihenfolge aufgeführten Effecte verlost worden.
2. Die bare Auszahlung der verlosten Obligationen erfolgt am 1. Juli d. J. bei dem Wechselhause E. Heimann in Breslau, gegen Beibringung der Original-Obligationen, der dazu gehörigen Talons und der noch nicht fälligen Zinsen-Coupons nach dem Nominal-Betrage in Thalern preuß. Courant.
3. Die verlosten Prioritäts-Actien der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn werden am 1. Juli d. J. bei der Landes-Hauptkassa in Krakau und zwar gleichfalls nach dem Nennbetrage in Thalern preuß. Courant, gegen Beibringung der Original-Actien und der noch nicht fälligen Zinsen-Coupons baar zurückgezahlt.
4. Rücksichtlich des Verfahrens in jenen Fällen, wo verloste Obligationen oder Prioritäts-Actien, oder die noch nicht verfallenen Zinsen-Coupons oder die Talons nicht beigebracht werden können, wird sich auf die dießfälligen Bestimmungen der Kundmachung über die am 15. April 1851 stattgehabte Verlosung bezogen.
5. Die Interessen der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen werden am Verfallstage bei dem Wechselhause E. Heimann in Breslau, die Zinsen von der Prioritäts-Actien dieser Bahn aber bei der Landes-Hauptkassa in Krakau, gegen Beibringung und nach vorläufiger Liquidirung der bezüglichen Coupons, nach dem Nominalbetrage in Thalern preußisch Courant gezahlt.

Verzeichniß

der arithmetisch-geordneten 130 Nummern, welche am 16. April 1861 vorgenommenen eilften Verlosung der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen gezogen worden sind.

Obligations-Nummern:

1 72 284 309 391 476 662 765 833 950 1255
1268 1329 1356 1427 1474 1591 1601 1680 1771
1936 2113 2302 2338 2421 2762 2772 2775 2874
3016 3151 3374 3457 3739 3791 3859 4207 4601
4704 4837 5116 5156 5284 5523 5708 5749 5941
6129 6729 6761 6796 7082 7291 7313 7373 7585
7631 7638 7732 7804 7964 8108 8329 8640 8641
8725 8933 8981 9021 9120 9172 9252 9263 9515
9693 9819 9886 10436 10448 10526 10741 11071
11096 11162 11400 12035 12121 12362 12593
12849 13146 13221 13518 13553 13562 13781
13799 14010 14024 14026 14031 14223 14243
14286 14339 14406 14460 14502 14622 14994
15086 15112 15406 15460 15486 15571 15633
15693 15706 15773 15865 15919 15956 16029
16122 16186 16274 16843 17301 17863.

Verzeichniß

der arithmetisch-geordneten 23 Nummern, welche in der am 16. April 1861 vorgenommenen zwölften Verlosung der Prioritäts-Actien der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn gezogen worden sind.

Prioritäts-Actien-Nummern.

433 442 455 576 696 752 914 1014 1113 1142
1242 1312 1403 1427 1967 2200 2238 2624 2788
2853 3049 3392 3430.

Ausweis

über jene am 15. April 1857, 1858, 1859 und 16. April 1860 verlosten Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen und Prioritäts-Actien, welche bisher zur Rückzahlung nicht producirt worden sind.

A. Obligationen:

Verlost am 15. April 1857 — Nr. 1782.
Verlost am 15. April 1858 — Nr. 11141.
Verlost am 15. April 1859 — Nr. 5485, 5850.
Verlost am 16. April 1860 — Nr. 1654, 5727, 8635, 11663, 12815, 14716, 16418.

B. Prioritäts-Actien:

Verlost am 16. April 1860 — Nr. 1359, 1765.

Von der k. k. Direction der Staatsschuld.

Wien, am 17. April 1861.

N. 471. **Ankündigung.** (2706. 1-3)

Wegen Verpachtung der hierstädtischen Mehtpropination für die Zeit vom 1. November 1861 bis Ende October 1864 wofür der jährliche Fiscalpreis 486 fl. 78 kr. ö. W. beträgt, wird am 10. Mai 1861 eine abermalige und im nicht günstigen Falle am 31. Mai 1861 jedesmal um 9 Uhr Vormittags eine dritte Licitation abgehalten werden.

Unternehmungslustige versehen mit dem erforderlichen Vadium werden mit dem Bemerken eingeladen, daß vor Beginn der mündlichen Verhandlung auch schriftliche Offerten angenommen werden.

Magistrat, Wieliczka, am 20. April 1861.

L. 471. **Obwieszczenie**

W celu wydzierżawienia miejskiéj propinacyi miodowéj na lat trzy t. j. od 1. Listopada 1861 do ostatniego Pazdziernika 1864 odbędzie się w tutejszym magistracie powtórna licytacya dnia 10. Maja 1861 a w razie niepomyślnego skutku trzecia licytacya dnia 31. Maja 1861 każdą razą o godzinie 9téj zrana, na którą się licytowania chęć mających z tém dodatkiem zaprasza, że przed rozpoczęciem ustnéj licytacyi także pisemne oferty przyjęte będą.

Cena wywołania wynosi 486 fl. 78 kr. zaś wadium 50 fl. w. a.

Magistrat, Wieliczka dnia 20. Kwietnia 1861.

N. 6156. **Edykt.** (2692. 1-3)

C. k. Sąd krajowy krakowski zawiadamia niniejszym edyktem z miejsca pobytu niewiadomych sukcesorów Antoniny z Cywińskich Wewer, tudzież małżonków Klemensa Cywińskiego i Barbarę z Bykowskich Cywińską i tychże dzieci, oraz Karola i Symforonę Treitler albo w razie ich śmierci tychże nieznajómych sukcesorów i praw następców o uskutecznioném na dniu 21. Listopada 1860 L. 17927 przez Domicelę Zofię 2 im. Grzybowską, Józefa Aleksego 2 im. Grzybowskiego i Aleksego Piotra 2 im. Grzybowskiego złożeniu do tutejszego depozytu sumy 976 złr. 75 kr. w. a. jako ekwiwalent kaucyi wojskowéj 3000 złp. w stanie biernym realności Nr. 9 Gm. VII. Piasek st., 34, 35, 48 i 49 miasto IV. now. w Krakowie n. 1 on. zaintabulowanéj, którą małżonkowie Klemens Cywiński i Barbara Cywińska urodz. Bukowska aktem z dnia 24. Lutego 1803 na rzecz ich córki Antoniny Cywińskiéj późniéj zamężnéj c. k. kapitanowéj Wewer zapisali i z tym dodatkiem że do zastąpienia ich praw co do tego depozytu i żądanéj deklaracyi na wymazanie kaucyi powyższéj, kuratorem adwokat p. Szlachtowski a jego zastępcą p. adwokat Kański ustanowiony został.

Kraków, dnia 15. Kwietnia 1861.

N. 9653. **Concurs.** (2716. 1-3)

Zu Folge Ermächtigung des hohen k. k. Finanzministeriums wird in dem Marktflecken Kołaczyce Tarnower Kreises eine Postexpedition errichtet.

Mit der dießfälligen Postexpedientenstelle ist eine Bestallung jährlicher 120 fl. und ein Amtspauschale jährlichen 24 fl. österr. Währ. gegen Abschluß des Dienstvertrages und gegen Leistung einer Caution vom 200 fl. verbunden.

Bewerber um diesen Dienstposten haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche unter Nachweisung des Alters, der Vorbildung und bisherigen Beschäftigung, dann des Wohlverhaltens und der Vermögens-Verhältnisse so wie des Besitzes einer geeigneten Localität zur Unterbringung der Postkanzlei bis längstens 31. Mai 1861 hieramts einzubringen.

Von der k. k. galiz. Post-Direction.

Lemberg, am 19. April 1861.

N. 1794. **Concurs-Kundmachung.** (2707. 2-3)

Zu besetzen ist die k. k. priv. Markscheidsadjunctensstelle bei der k. k. Berg- und Salinen-Direction zu Wieliczka in der X. Diätenclasse, dem Gehalte jährlicher Sechshundert dreißig Gulden österr. Währung Natural-Quartier und dem systemmäßigen Salzdeputate von jährlich 15 Pfd. pr. Familienkopf.

Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig documentirten Gesuche unter Nachweisung des Alters, Standes, Religionsbekenntnisses, des sittlichen und politischen Wohlverhaltens, der bisherigen Dienstleistung, der mit gutem Erfolge absolvirten bergakademischen Studien der practischen Kenntniß im Bergbaufache und voller Gewandtheit im Markscheidefache, dann Vertrautheit mit den hierortigen Lagerverhältnisse und Kenntniß einer slavischen, vorzugsweise der polnischen Sprache, der Cautionsfähigkeit und unter Angabe ob und im welchem Grade sie mit Beamten des Amtsgebietes der k. k. Berg- und Salinen-Direction in Wieliczka verwandt oder verschwägert sind, im Wege ihrer vorgesetzten Behörden bei dieser Direction binnen vier Wochen einzubringen.

Von der k. k. Berg- und Salinen-Direction.

Wieliczka, am 22. April 1861.

N. 1568. **Kundmachung.** (2709. 3)

Am 23. Mai 1861 wird in der Muszynaer Kämmereikanzlei eine öffentliche Licitation zur Verpachtung städtischer Gefälle auf die Zeit vom 1. November 1861 bis Ende October 1864 von 9 Uhr Früh angefangen abgehalten werden, und zwar:

1. Der städtischen Propination mit dem Fiscalpreise von 1298 fl. 15 kr. ö. W.
2. Des Nutzungsentgeldes von den im Rathhausgebäude ausgeschänkten Caal-Herrschaftlichen Getränken mit dem Fiscalpreise von 39 fl. 6 kr. österr. Währ.

Zu dieser Licitation werden Licitationslustige mit dem Beisatze eingeladen, daß sie 10% des Fiscalpreises als Vadium vor der Licitation erlegen müssen.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Neu-Sandez, am 16. April 1861.

Meteorologische Beobachtungen

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf 0° Reaum red. in Parall. Lin.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
28	2	26‴ 86	+ 7 4	49	West schwach	Trüb			
	10	26 56	+ 1'4	95	„ „	Heiter m. Wolken		+0'0	+ 9'0
29	6	25 99	1'0	97	„ „	„ „			

Wiener - Börse - Bericht

vom 27. April.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	60 25	60 75
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	76.80	76.90
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	65.20	65 30
dtto. „ 4½% für 100 fl.	56 75	57 25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	111 50	112 —
„ 1854 für 100 fl.	86.—	86 25
„ 1860 für 100 fl.	84.—	84.25
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	15 50	16 —

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	89 —	90 —
von Mähren zu 5% für 100 fl.	85.—	85.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	85 —	85.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	84.50	85.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	97.—	99.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	67.25	68.—
von Tem. Ban. Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	65 25	66.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	65.—	65.50
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	63.—	63 50

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank pr. St.	720.—	721 —
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	164 80	164 90
der Nied.-öst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	571 —	573.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	2032 —	2034 —
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	283 —	283 50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	181.50	182 —
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	107.50	108 —
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147 —
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 140 fl. (70%) Einz.	185.—	186 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung	158.25	158.75
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	426 —	428.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	189.—	295 —
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	385 —	390 —
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	395.—	400 —

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. — 6jährig zu 5% für 100 fl.	102.—	102.50
der Nationalbank auf CM. — 10jährig zu 5% für 100 fl.	97.—	97.50
der Nationalbank auf CM. — verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.—	90 50
der Nationalbank auf österr. Währ. — 12monatlich zu 5% für 100 fl.	99 50	100.—
der Nationalbank auf österr. Währ. — verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.75	86.80
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	86.50	87.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	116.—	116.25
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	99.50	100.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	127.50	128.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	36.50	37 —
Esterhazy zu 40 fl. CM.	96.—	97.—
Salm zu 40 „	37.25	37 75
Palffy zu 40 „	36.25	36.75
Clary zu 40 „	35.25	35 75
St. Genois zu 40 „	36.75	37.25
Windischgrätz zu 20 „	22 25	21.50
Waldstein zu 20 „	26.—	26 50
Keglevich zu 10 „	16 50	16 75

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	125.25	125 25
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	125.25	125.50
Hamburg, für 100 M. B. 3%	110.50	111.—
London, für 10 Pfd. Sterl. 5%	146 75	147 —
Paris, für 100 Franks 5%	58 30	58.20

Cours der Geldsorten.

	Geld fl. kr.	Waare fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6 98	6 96	6 35
„ vollwichtige Dukaten	6 98	6 96	6 93
Krone	— —	— —	20 35
20Frankstück	11 85	11 80	11 80
Russische Imperiale	— —	— —	12 14
Silber		— —	146 75

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 4. November 1860 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien und Breslau 7 Uhr Früh, 3 Uhr 35 Min.; — nach Warschau 7 Uhr Früh; — nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Min. Früh; — nach Rzeszów 5 Uhr 35 Min. Früh; — nach Przemyśl 10 Uhr 30 Min. Früh, 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 7 Uhr 20 M. Früh

von Wien nach Krakau 7 Uhr Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 10 Uhr 15 Min. Vormitt., 1 Uhr 48 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends; — nach Trzebinia 7 Uhr 23 Min. Früh, 2 Uhr 33 Minuten Nachmittags.

von Rzeszów nach Krakau 2 Uhr 25 Min. Nachmitt.; — nach Przemyśl 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 15 Minuten Abends.

von Myslowitz nach Krakau 1 Uhr 15 Min. Nachm.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 8 Uhr 40 Min. Abends; — von Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.